

## **Wie Golfspieler Lehrer werden (...) und ihren Pädagogikprofessor als Lernenden verstehen**

Ausbildungskonzeptionen gehen in aller Regel von eindeutig festgelegten Lehrer- und Lernerrollen aus. Deshalb sitzen auch in den Theorieseminaren der Trainer- bzw. Golflehrerausbildung zumeist mehrere erfahrene Praktiker jeweils einem Dozenten gegenüber, der in dem Spezialgebiet Experte ist und deshalb für Wissensvermittlung auf höchstem Niveau garantieren kann. Im Rahmen eines Ausbildungsseminars der GGTF wurden dieses tradierte Rollenverständnis aufgebrochen um die Lebendigkeit und Praxisrelevanz des Ausbildungsstoffes zu erhöhen.

### **Der Pädagogikprofessor als Golfspieler**

Für dieses Golflehrerseminar wurden die Unterrichtseinheiten des Pädagogikmoduls mit denen des Praxismoduls abgewechselt, so dass der Dozent diesen Workshop auch als Gelegenheit zum Golfspielen und –lernen nutzen konnte. Dabei musste und konnte er von der Rolle des Lehrenden und Experten in die des Lernenden und Novizen tauschen. Dieser Rollenwechsel betraf selbstverständlich auch die angehenden Golflehrer, die ihrem Pädagogikprofessor während der beiden Seminartage nicht allein als Experten der Erziehungs-, Bildungs- oder Lerntheorie, sondern immer wieder auch als Golfspieler verstehen und begegnen konnten. Im Zuge dieser Doppelrolle als Lehrende und Lernende brachten sie ihm Basics der richtigen Schlägerhandhabung und des Golfschwungs bei und vermittelten ihm treffende Zugänge zu ausgewählten Themen ihres Sports. Gleichzeitig wurde das Theorie- und Konzeptwissen aus dem Feld der Pädagogik und Sportdidaktik praxiswirksam auf die Probe gestellt und im Sinne authentischer Anwendungsbezüge überprüft.

## **Zum „Mehrwert“ des Pädagogischen**

Im Lichte der aktuellen Konzeptdiskussion zur Erwachsenenbildung bedeutet die Anlage dieser besonderen Seminarkonzeption weitaus mehr als das Konstruieren einer klassischen „Win-Win-Situation“. Das Hin- und Herwechseln zwischen den Lehrer- und Schülerrollen erlaubte eine pointierte und tiefgründige Vertiefung sowie eine überaus praxisnahe Prüfung des Seminarstoffes aus dem Feld der Sportpädagogik. Mit anderen Worten: Einen beachtlichen „Mehrwert“.

## **Zur Integration von Theorie und Praxis**

Neben der Bewegungswissenschaft, Trainingslehre, Sportmedizin und Psychologie sehen moderne Ausbildungscurricula der Trainerbildung immer auch Unterrichtseinheiten im Feld der Pädagogik und Didaktik vor. Da die in diesem Feld zu vermittelnden Wissensbestände, Konzepte und Modelle den Kern jeder Lehrtätigkeit ausmachen und ganz wesentlich zum Aufbau eines professionellen Golflehrerhabitus dazugehören sind Aus- und Weiterbildungsideen gefragt, die den angehenden Golflehrern hautnahe und vor allem authentische Zugänge zu den praktischen Konsequenzen dieser Theoriehintergründe ermöglichen. In den Pädagogikseminaren der Trainerbildung werden auf der Grundlage bildungs- und erziehungstheoretischer Kernbegriffe unter anderem die Grundfragen des Lehrens und Lernens, Probleme der Unterrichtskonzeption, Methoden des Vermittelns sowie Fragen und Probleme der Kommunikation, professionellen Beratung, Bewegungsbeobachtung oder der Motivation zum Thema der Ausbildung gemacht. So auch im besagten Seminar: Den angehenden Golflehrern wurden verschiedene Bildungs- und Erziehungsbegriffe samt ihrer geschichtlichen Bedeutung und konzeptionellen Zusammenhänge präsentiert. Diese Theorien und Begrifflichkeiten wurden in didaktische Konzeptionen und Modelle übersetzt und letztendlich sogar in methodischer Hinsicht konkretisiert.

## **Zum Innovationsgehalt Golfbezogener Erwachsenenbildung**

Der neue Akzent für diese Form der Golfbezogenen Erwachsenenbildung bestand nun darin, dass der in der Theorie gespannte „Rote Faden“ von den pädagogischen Momenten und Grundlagen einer zeitgemäßen „Golflehrerphilosophie“, über die hierzu passenden

sportdidaktischen Ableitungen bis hin zu den methodischen Kernfragen des Lehrens und Lernens hautnah in die Lehrlernpraxis übertragen wurde. Der Pädagogikprofessor gab seine dozierende Rolle während mancher Praxissequenzen auf und ließ sich von seinen „Pädagogikschülern“ in das Golfspielen einführen.

### **„Leibhaftige“ Lehrlernsituationen**

Dabei wurden im wahrsten Sinne des Wortes „leibhaftige“ Lehrlernsituationen geschaffen. Es dauerte auch bei dem Pädagogen seine Zeit bis mancher Lehrstoff verstanden und halbwegs gelernt wurde. Deshalb war es ihm als interessierten Golfanfänger wichtig, von den Golflehrern optimal angesprochen und unterrichtet zu werden. Er beobachtete also gleichzeitig auch deren Lehrkunst, suchte Differenzen und Besonderheiten in den verschiedenen Lehrlernsituationen und achtete auf die verschiedenen Strategien, Gewohnheiten und pädagogischen Haltungen der Golflehrer die sich mit ihm auseinandersetzten. Diejenigen, die gerade nicht in das Vermitteln verschiedener Techniken und Themen des Golf verwickelt waren beobachteten den Lehrlernprozess aus verschiedenen Perspektiven.

### **Praxisnahe Prüfung sportpädagogischer Theorie**

Auf diese Weise bildeten sich in der Gruppe gemeinsame Erfahrungen zu den Problemen des Lehrens und Lernens, die beim Unterricht mit einem Golfanfänger auftreten und gelöst werden müssen. Diese Erfahrungen wurden in anschließenden Seminaresequenzen erzählt, ausgetauscht und im Lichte der eingeführten pädagogischen Grundbegriffe und Konzepte diskutiert und zu handhabbaren Lehrlernmodellen verdichtet. Auf diese Weise entstanden regelrechte Lehrlerngeschichten zu ausgewählten Problemen des Golfunterrichts. Da sie sowohl vom Dozenten und Golfschüler als auch von den Golflehrern und Pädagogikschülern hautnah erlebt und verantwortet wurden, konnte es an vielen Stellen gelingen, den trockenen Stoff pädagogischer Theorie in diesem Seminar lebendig und authentisch werden zu lassen.

### **Ausblick**

Der Gewinn dieser Idee ist nicht allein in Hinblick auf die Optimierung der Praxiswirksamkeit von Ausbildungskonzeptionen zu sehen. Im Zuge der Seminararbeit hat sich immer wieder

herausgestellt das dieses Verfahren dazu beitragen kann, die Grenzen und Reichweiten der präsentierten Begrifflichkeiten, Theorien, Konzepte und Modelle abzustecken. Manchmal wurden sie auch verändert und konkretisiert, weshalb dieser Ansatz einer Golfbezogenen Erwachsenenbildung weiterentwickelt werden soll. Für Nachfragen und weitergehende Informationen können Sie sich an Prof. Dr. Harald Lange, Lehrstuhl Sportwissenschaft, Universität Würzburg wenden (Tel. 0931 888 6500. Mail: [harald.lange@uni-wuerzburg.de](mailto:harald.lange@uni-wuerzburg.de))

**Harald Lange**